



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Verzeichnis der Vorlesungen, die an der Bischöfl.
philos.-theol. Akademie zu Paderborn während des
Wintersemesters 1919/20 gehalten werden**

Bischöfliche Philosophisch-Theologische Fakultät

Paderborn, 1919

Civibus academicis.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30969

Civibus academicis.

In Zeiten nationalen Unglücks wenden sich die Gedanken von der Betrachtung der Geschichte des größeren Vaterlandes unwillkürlich mehr der Geschichte der engeren Heimat zu. Und so glaube ich um so mehr auf Ihre Zustimmung rechnen zu dürfen, wenn ich Sie in den folgenden Zeilen in die ferne Vorzeit unseres Westfalenlandes, in die Zeit des größten unserer Paderborner Bischöfe, Meinwerks, führe. Nennen doch die meisten von Ihnen Westfalen ihre engere Heimat, ein großer Teil auch das Gebiet der alten Diözese Paderborn. Allerdings hat der Westfale sich immer gern mit der Geschichte seiner besonderen Heimat beschäftigt; wird er ja bei dem zähen Festhalten seines Stammes an dem Althergebrachten auf Schritt und Tritt an die Vergangenheit erinnert. Im früheren Mittelalter trat Norddeutschland gegen Süddeutschland, Ostdeutschland gegen Westdeutschland in der allgemeingeschichtlichen Bedeutung zurück. Die Rhein-, Main- und Donaustraße waren die Hauptwege des politischen Lebens. Und so sind auch im Süden und Westen die bedeutendsten Geschichtswerke entstanden. Doch ist auch Westfalen nicht ohne solche. Ich erinnere nur an die Sachsengeschichte des Korveier Mönches Widukind. Zwei bedeutende Werke sind in Paderborn im 12. Jahrhundert entstanden: die Annales Patherbrunnenses und die Vita Meinwercei. Jene sind leider verloren, konnten aber von dem Westfalen Paul Scheffer-Boichorst aus abgeleiteten Quellen wiederhergestellt werden. Die Lebensbeschreibung Meinwerks aber ist sogar im Original erhalten. Wohl hat sie für die allgemeine politische Geschichte geringere Bedeutung, erhebliche aber für die

Lokalgeschichte, die historische Geographie und die Kultur- und Wirtschaftsgeschichte. Die letztere tritt namentlich in den Kapiteln 30—130 der Vita, die wir der Kürze halber als Traditionskapitel bezeichnen wollen, hervor. Bei der pflichtmäßigen Beschäftigung mit der Vita Meinweri, die mir die Neuauflage derselben für die „Scriptores rerum Germanicarum“ auferlegte, haben jene Kapitel mein besonderes Interesse erregt, und so habe ich sie in ihrer kultur- und wirtschaftsgeschichtlichen Bedeutung als Vorwurf für die vorliegende Abhandlung gewählt. Wie ich bei wissenschaftlichen Arbeiten, die mich gerade beschäftigen, gern tue, habe ich auch diesen Teil der Vita Meinweri im vorigen Wintersemester zum Gegenstande meines kirchengeschichtlichen Seminars gewählt. Diejenigen von Ihnen, welche an demselben teilnahmen, werden in dem Gebotenen manche ihnen dort vermittelte Ausführungen wiedererkennen. Mögen meine jetzigen Darlegungen dazu beitragen, in Ihnen die Liebe zur westfälischen Heimat und ihrer Geschichte und speziell zu unserer Heimatdiözese zu stärken und zu beleben. Das ist mein Wunsch.

Paderborn, den 11. Juli 1919.

Der Verfasser.